

# Beschlussvorlage



Landeshauptstadt  
Mainz

öffentlich		Drucksache Nr. 0319/2012
Amt/Aktenzeichen Dezernat IV/50 03 02	Datum 17.02.2012	TOP

Beratungsfolge Gremium	Zuständigkeit	Datum	Status
Sozialausschuss	Kenntnisnahme	06.03.2012	Ö
Jugendhilfeausschuss	Kenntnisnahme	08.03.2012	Ö
Ortsbeirat Mainz-Neustadt	Kenntnisnahme	14.03.2012	Ö
Schulträgerausschuss	Kenntnisnahme	17.04.2012	Ö
Stadtrat	Entscheidung	13.06.2012	Ö

## Betreff:

Sachstandsbericht zu Antrag 0375/2007 Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen und Antrag 0118/2010 Bündnis 90/Die Grünen Ortsbeirat Mainz-Neustadt  
hier: Armuts-Monitoring - Armut besser bekämpfen - Förderinstrumente gezielter einsetzen und: Einrichtung eines Runden Tisches zur Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe/Aufbau von Präventionsketten

Dem Oberbürgermeister und dem Stadtvorstand vorzulegen

Mainz, 17.02.2012

gez. Merkator

Kurt Merkator  
Beigeordneter

Mainz, 12.03.2012

In Vertretung

gez. Beck

Günter Beck  
Bürgermeister

## Beschlussvorschlag:

Der Sachstandsbericht wird zur Kenntnis genommen.

## **1. Hintergrund**

Anfang 2011 wurde den Gremien der „Sozialbericht zur Lage armer und von Armut bedrohter Kinder in Mainz“ vorgelegt. Der Sozialbericht enthielt einerseits ein Armuts-Monitoring, das alle zwei Jahre fortgeschrieben werden soll sowie eine Berichterstattung über wesentliche Mainzer Strukturen, die Kinder in einkommensarmen Familien unterstützen sollen.

Auf Grundlage der Daten des Armuts-Monitorings wurden drei wichtige Themengebiete benannt, die durch die Verwaltung weiter verfolgt werden sollten:

- Kinder in Alleinerziehenden-Haushalten mit SGB II-Bezug
- Sprachförderung
- Gesundheitsförderung.

Des Weiteren wurde im Sozialbericht über den Beginn des Aufbaus einer Präventionskette zur Vermeidung von Armutsfolgen in der Neustadt berichtet. Hierzu fand ein erster Runder Tisch am 29.06.2010 statt.

Der vorliegende Sachstandbericht fasst den Stand der Planungen und Entwicklungen zusammen und dient somit als Zwischenbericht des Prozesses seit dem Erscheinen des „Sozialberichtes zur Lage armer und von Armut bedrohter Kinder in Mainz“.

## **2. Weiterarbeit an den Themen des Armut-Monitorings**

### **2.1 Kinder in Alleinerziehenden-Haushalten mit SGB II-Bezug**

Das JobCenter Mainz berücksichtigt die besonderen Lebensumstände von alleinerziehenden Frauen durch die vermehrte Schaffung von Möglichkeiten, Maßnahmen zur Arbeitsmarktintegration auch in Teilzeit besuchen zu können.

Um die bestehenden Konzepte des JobCenters zu unterstützen und weiterzuentwickeln, gibt es seit September 2011 eine Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (BCA) mit einer halben Stelle. Auf der Grundlage der gesetzlichen Regelung nach § 18e SGB II wurden folgende Schwerpunkte für ihre Arbeit festgelegt:

- Betreuung der speziellen Maßnahmen für Frauen und Alleinerziehende<sup>1</sup>
- Netzwerkarbeit mit Bildungsträgern, Beratungsstellen, kommunalen Einrichtungen und mit anderen Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt auf- bzw. ausbauen, um Synergieeffekte zu nutzen
- Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit Mainz, um auch Unternehmen anzusprechen und über familienfreundliche Personalpolitik aufzuklären
- Aufbau eines Beratungsangebotes für Leistungsempfängerinnen, die im Frauenhaus leben
- Informationsveranstaltungen für Kundinnen zu speziellen Themen, z.B. berufliche Perspektiven für junge Mütter ohne Abschluss

---

<sup>1</sup> nähere Erläuterungen s. unten

Spezielle Maßnahmen für Frauen und Alleinerziehende, die von der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt betreut werden:

- **Taff- Teilzeitausbildung**, Umschulung für Frauen (Träger: SPAZ gGmbH<sup>2</sup>, 01.01-31.12.12)  
Zielsetzung ist die intensive Vorbereitung und umfassende Hilfestellung für die dauerhafte Eingliederung benachteiligter Mütter in ein eigenständiges Erwerbsleben, dem 12-wöchigen täglich stattfindenden Orientierungskurs folgt ein individuelles Coaching. Auch während der Ausbildungszeit werden die Teilnehmerinnen weiterhin unterstützt, um eine nachhaltige Integration zu gewährleisten.
- **Mach MIT Mainz!** Modulare Integration in Teilzeit (Träger: CJD Mainz<sup>3</sup>)  
Sechsmonatiges Seminar für Alleinerziehende, die Familie und Beruf vereinbaren müssen. Die Maßnahme beinhaltet ein zweimonatiges individuelles Coaching und Beratung sowie verschiedene Workshops über vier Monate hinweg, um Wissen und Kompetenzen zu vermitteln.
- **Eignungsfeststellung und Kenntnisvermittlung „Verkauf“ in Teilzeit** (Bildungszentrum des Hessischen Handels gGmbH)  
12-wöchige Maßnahme, die neben der Kenntnisvermittlung auch ein zweiwöchiges betriebliches Praktikum umfasst.
- **Perspektive Wiedereinstieg** (Träger: SPAZ gGmbH)  
Maßnahme zum Wiedereinstieg nach der Familienphase oder nach Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger. Der Einstieg in die Maßnahme ist jederzeit möglich, es findet ein individuelles Coaching statt.

Die Stadtverwaltung Mainz und die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt werden zukünftig eng zusammenarbeiten. Dies ist zum Einem aufgrund des Austausches im Hinblick auf armutspräventive Maßnahmen unerlässlich. Zum Anderem erfordert die Integration alleinerziehender Frauen in den Arbeitsmarkt auch eine enge Zusammenarbeit im Hinblick auf die Bereitstellung von Kinderbetreuungsplätzen und weiterer unterstützender Hilfen für Familien (z.B. durch den Allgemeinen Sozialdienst). Derzeit werden in dieser Hinsicht Abstimmungsgespräche geführt.

Ein besonderes Augenmerk wird in Zukunft auf die Stadtteile Ebersheim, Hechtsheim, Laubenheim, Lerchenberg, Finthen und Mombach zu richten sein: in diesen Stadtteilen lebten Ende 2009 anteilig überdurchschnittlich viele Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften<sup>4</sup>. Im Hinblick auf Kita- und Schulversorgung wird die Verwaltung verstärkt auf die Bereitstellung ausreichender Kapazitäten an Betreuungsmöglichkeiten gerade in diesen Stadtteilen hinwirken.

## 2.2 Sprachförderung

---

<sup>2</sup> Mainzer Gesellschaft für berufsbezogene Bildung und Beschäftigung gGmbH

<sup>3</sup> Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands e.V.

<sup>4</sup> vgl. Sozialbericht zur Lage armer und von Armut bedrohter Kinder in Mainz, online unter: [www.mainz.de/kinderarmut](http://www.mainz.de/kinderarmut)

Die Ergebnisse des Armutsberichtes im Hinblick auf Sprachförderbedarfe wurden im Netzwerk „Kind und Sprache“<sup>5</sup>, mit der Fachabteilung Kindertagesstätten des Amtes für Jugend und Familie und mit der Leitung der Abteilung Gesundheit der Kreisverwaltung Mainz-Bingen (früher: Gesundheitsamt) diskutiert.

Bei den Gesprächen wurde u. a. deutlich, dass die Feststellung eines Sprachförderbedarfes von Kindern im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung nur einseitig an die Schulen erfolgt. Da sich die Kinder nach der Schuleingangsuntersuchung noch bis zu einem ¾-Jahr in Kita-Betreuung befinden, wäre eine geregelte Rückkoppelung dieser Daten in die Kitas im Sinne einer durchgängigen Förderung der Kinder sinnvoll.

Derzeit wird ein Formular entwickelt, mit dessen Hilfe mit Einverständnis der Eltern eine Rückmeldung von festgestellten Sprachförderbedarfen an die Kitas erfolgen kann. Es ist geplant, das Formular bei den Schuleingangsuntersuchungen ab Sommer 2012 für das Schuljahr 2013/14 einzuführen.

Des Weiteren wurde mit der Kreisverwaltung Mainz-Bingen, Abteilung Gesundheit vereinbart, das Projekt „Kleine Schritte für kleine Füße“ für die Schuleingangsuntersuchungen ab Sommer 2012 für das Schuljahr 2013/14 in allen Kitas rund um die Goetheschule in der Neustadt einzuführen. Das Projekt „Kleine Schritte für kleine Füße“ wurde in der Vergangenheit an einzelnen Standorten in Mainz und im Kreis Mainz-Bingen durchgeführt. Das besondere Merkmal dieses Projektes ist, dass die Schuleingangsuntersuchung in den Kitas und nicht in den Schulen durchgeführt wird. Am Schluss findet ein gemeinsames Gespräch zwischen Eltern, Schulärztin, Bezugserzieherin, Kita- und Schulleiterin statt. Hier werden ressourcenorientiert die genauen Förderbedarfe des Kindes in den Fokus genommen und mit den Eltern entsprechende Maßnahmen vereinbart. Durch den direkten Einbezug der Eltern und den vertrauten Erzieherinnen war es den Eltern gut möglich, die Vereinbarungen umzusetzen und ihre Kinder somit vor der Einschulung gut zu fördern. Daneben wurden die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung unter Einbezug der Eltern direkt an die Kita zurückgekoppelt und somit der Informationsaustausch unmittelbar sichergestellt. Aus Zeitgründen kann diese Form der Untersuchung jedoch nur schwerpunktmäßig stattfinden.

Da die Goethegrundschule den höchsten Anteil an Kindern im Stadtgebiet mit Sprachförderbedarfen hat, wurde für sie für dieses Vorhaben gewählt. Es wird im Nachgang der Untersuchungen auszuwerten sein, inwieweit dieses Projekt praktikabel für alle beteiligten Institutionen ist und inwieweit eine Fortführung möglich sein kann.

### **2.3 Gesundheitsförderung**

Der hohe Anteil an übergewichtigen Kindern bei der Schuleingangsuntersuchung von bis zu 15 % in einzelnen Stadtteilen wurde durch die Stadtverwaltung Mainz zum

---

<sup>5</sup> Das Netzwerk „Kind und Sprache“ ist ein Zusammenschluss von Fachkräften, die in ihrem Alltag mit dem Thema „kindliche Sprachentwicklung“ zu tun haben (z.B. Erzieher, Lehrer, Logopäden, Kinderärzte, Sprachheilpädagogen etc.)

Anlass genommen, Angebote und Maßnahmen näher unter dem Gesichtspunkt der Gesundheitsförderung zu beleuchten.

Es ist festzustellen, dass das Thema „Gesundheitsförderung“ bei der Stadtverwaltung Mainz sowohl finanziell gefördert wird als auch konzeptionell in den Einrichtungen verankert ist. So fördert z.B. die **Sportverwaltung** durch einen jährlichen Zuschuss von 10.000 € das Kinderfestival der Sportjugend Rheinland-Pfalz im Volkspark und mit 5,50 € pro Sport treibenden Jugendlichen die Vereine in Form der Jugendsportförderung. 2010 wurden in dieser Hinsicht Vereine mit rund 91.000 € gefördert.

In der pädagogischen Rahmenkonzeption der **städtischen Kindertagesstätten** als auch in der „Konzeption der Kinder- und Jugendarbeit in der Landeshauptstadt Mainz“ werden die Bereiche „Bewegung“ und „Spiel und Sport“ explizit als wesentliche Qualitätsbausteine in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen beschrieben. Da die Angebote der Kindertagesstätten, der **Kinder-, Jugend- und Kulturzentren** sowie der **Ferienkarte** kostenlos bis kostengünstig vorgehalten werden und niederschwellig erreichbar sind, sollen auch insbesondere Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien dadurch profitieren.

Mainzer Kindertagesstätten bieten eine Vielzahl von Projekten zu Themen, wie z.B. gesunde Ernährung, Bewegung, Zahnpflege, Körperhygiene einschließlich entsprechender Elternangebote, z.B. als Thema bei Elternabenden, an. Dazu bestehen verschiedene Kooperationen mit Sportvereinen, Landessportbund, Krankenkassen, Zahnärztekammern, Landeszentrale für Gesundheitsförderung (LZG) und Netzwerken in den Stadtteilen.

Der **Fachbereich Jugendschutz** des Amtes für Jugend und Familie bietet folgende gesundheitspräventive Maßnahmen für Jugendliche in Mainz an:

- Mädchensport für benachteiligte Mädchen in der Neustadt (Goetheschule)
- alkoholfreier Cocktailstand mit Bewegungsangebot mit einem Übungsleiter auf unterschiedlichen Stadtteilfesten
- einmal wöchentlich Breakdance- und Streetdanceangebote im Haus der Jugend für Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligtem Umfeld in Kooperation mit dem SV Goethe e. V.
- Bewegungsangebote auf dem Goetheplatz und in den Wintermonaten in der Sporthalle der Goethegrundschule im Rahmen des GWorker-Projektes<sup>6</sup>.
- In den Ferien veranstaltet der Fachbereich regelmäßig Breakdanceangebote am Rheinufer und auf dem Goetheplatz, um auch dort Kinder und Jugendliche zu erreichen, die ansonsten wenig oder keine Möglichkeiten haben, sich sportlich zu betätigen.

Die **Stabsstelle Gesundheit** des Amtes für soziale Leistungen unterstützt zusammen mit dem Landesministerium für Gesundheit und einigen Krankenkassen das Projekt „Gesundheitsteams vor Ort“. Innerhalb dieses Projektes werden sehr niedrigschwellige Maßnahmen zur Gesundheitsförderung durch unterschiedliche Träger in der Neustadt angeboten (z.B. Treff „Gesundes Frühstück“, „Mobile Sprechstunden des Gesundheitsamtes in Kitas“, Streetdanceangebote für Kinder und Jugendliche etc.).

---

<sup>6</sup> ein Projekt im Rahmen des Bildungsfonds Soziale Stadt

Im Rahmen eines Gespräches der Stabsstelle Gesundheit und der Sozialplanung mit ausgewählten **Initiativen, Vereinen und sozialen Trägern**, die für Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Milieus Angebote zur Gesundheitsförderung vorhalten, zeigte sich, dass das Thema „Gesundheitsförderung“ einen hohen Stellenwert in der Jugendarbeit der freien Träger hat. Der Internationale Bund für Sozialarbeit (IB) hat z.B. mit seinem Projekt „BodyGuard“ gezielt einen gesundheitspräventiven Ansatz in seine Arbeitsbereiche eingeführt. Neben einem Tobe- und Chill-Out-Raum sowie einer Wasser-Bar, die die Jugendlichen in Anspruch nehmen können, soll eine enge Vernetzung mit lokalen Sportvereinen dazu führen, Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Milieus an Sportvereine heranzuführen und sie beim ersten Schritt der Kontaktaufnahme zu begleiten.

**Sportvereine** wie z.B. der Mombacher Turnverein arbeiten eng mit Kindertagesstätten und Schulen zusammen und bieten vermehrt Angebote für kleinere Kinder an (z.B. Mutter-Kind-Turnen, Krabbelgruppe etc.). Der VFL Fontana Finthen bietet seit vielen Jahren für Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Milieus Möglichkeiten der sportlichen Teilhabe und aktiver Beteiligung am Vereinsleben (z.B. durch die vereinsinterne Ausbildung zu Jungtrainern, die Aktion „Sport für Alle“).

Die Daten des Sozialberichtes zur Lage armer und von Armut bedrohter Kinder weisen für die Stadtteile Lerchenberg (15 %), Altstadt (15 %), Mombach (13 %), Finthen (12 %) und Neustadt (12 %) eine überdurchschnittliche Zahl an Kindern aus, die bei der Schuleingangsuntersuchung Übergewichtig waren. Die in diesem Kapitel dargestellten Maßnahmen finden zum Teil bereits in diesen Stadtteilen statt. Es wird zukünftig noch genauer in diesen Sozialräumen zu prüfen sein, inwieweit gesundheitspräventive Angebote helfen können, Übergewicht bei Kindern zu reduzieren.

## **2.4 Das Bildungs- und Teilhabepaket der Bundesregierung**

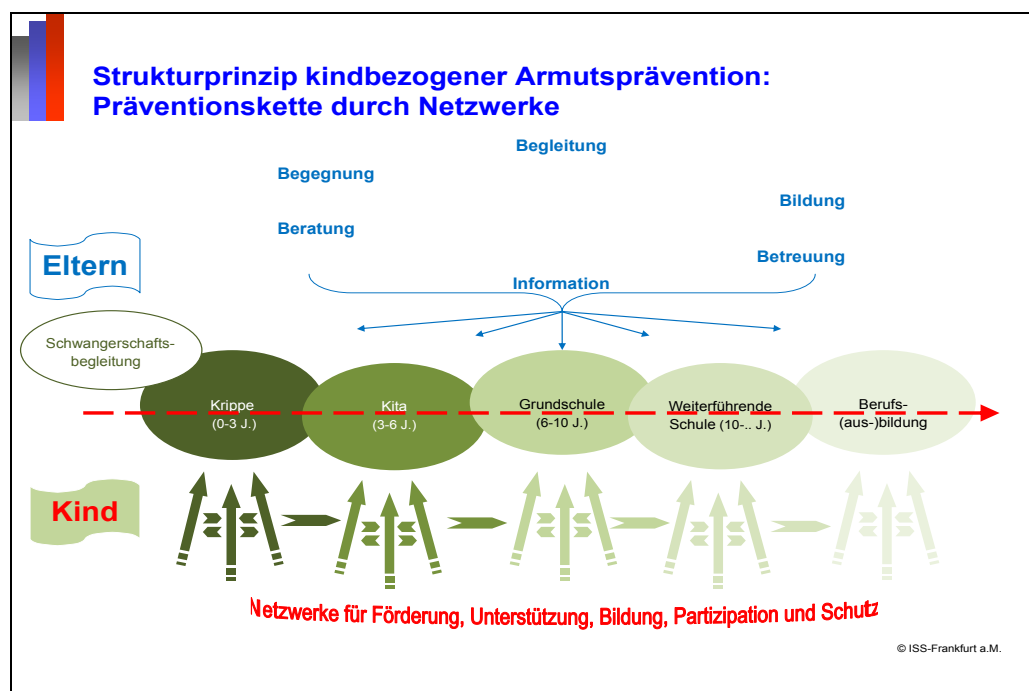
Das seit Frühjahr letzten Jahres rückwirkend zum 01.01.2011 in Kraft getretene Bildungs- und Teilhabepaket der Bundesregierung sieht individuelle Förderungen der Teilhabe von Kindern und Jugendlichen vor, deren Eltern Grundsicherungsleistungen erhalten.

Nach Gesprächen mit einigen Vertreterinnen und Vertretern von Sportvereinen, sozialen Einrichtungen, Schulen und Kitas wurde deutlich, dass es im Hinblick auf die Leistungen zum Bildungs- und Teilhabepaket noch Fragen und Unsicherheiten gibt. Deshalb hat das Amt für soziale Leistungen alle Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher, die Stadtteil-AGs, die Fachabteilungen der Mainzer Kindertagesstätten, die Vertretungen der Lehrerschaften der einzelnen Schulformen, den Rheinhessischen Sportbund sowie den Stadtjugendring schriftlich über das Bildungs- und Teilhabepaket informiert. Es wurde ein Fragebogen angefügt, in dem um eine Rückmeldung über die Erfahrungen mit dem Bildungs- und Teilhabepaket gebeten wurde. Da die Rückmeldefrist am 02.03.2012 endet, können hierzu noch keine Angaben gemacht werden.

## **3. Aufbau von Präventionsketten zur Vermeidung von Armutsfolgen in der Mainzer Neustadt**

Neben den oben genannten Bereichen zum Thema Kinderarmut befasst sich die Stadtverwaltung Mainz seit 2010 mit dem Aufbau „kindbezogener Präventionsketten zur Vermeidung von Armutsfolgen“. Dieser Ansatz, der seit 2002 in Monheim entwickelt wird, bündelt alle Aktivitäten innerhalb eines Quartiers, die sich entlang der Lebensalter von Kindern mit deren Förderung befassen. Das frühzeitige vernetzte Zusammenarbeiten aller Akteure soll dazu beitragen, allen Kindern und Jugendlichen bestmögliche Startbedingungen für einen erfolgreichen Berufseinstieg zu verschaffen, unabhängig vom sozio-ökonomischen Status ihrer Eltern.

Armutsprävention in Form einer kindbezogenen Präventionskette bedeutet Stärkung, Unterstützung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern von Geburt an bis zum erfolgreichen Berufseinstieg entlang der Lebensphasen eines Kindes bzw. Jugendlichen.



Im Mittelpunkt der Präventionskette stehen die zentralen außerfamiliären Lebensräume von Kindern und Jugendlichen (Krippe, Kita, Grundschule, weiterführende Schulen, Berufsausbildung). Kinder, Jugendliche und ihre Eltern sollen in allen Altersphasen vor Ort Strukturen vorfinden, die in präventiver Ausrichtung Ressourcen fördern und mögliche Risiken oder Defizite verhindern bzw. weitestgehend mindern. Hierzu ist die Zusammenarbeit aller Institutionen, Vereine, Anbieter von Dienstleistungen etc. innerhalb eines Sozialraumes in Form von stabilen Netzwerken von Nöten.

Das zentrale Moment der Präventionskette liegt daher nicht im bloßen Vorhandensein einzelner Angebote, sondern vielmehr im abgestimmten und koordinierten Zusammenarbeiten aller Akteure. Hierzu ist neben der Netzwerkbildung innerhalb eines altersgemäßen Lebensraumes auch die strukturelle Verbindung zwischen den verschiedenen Lebensräumen und den dort jeweils agierenden Institutionen und Diensten zu schaffen.

In der Mainzer Neustadt wird derzeit eine solche Präventionskette aufgebaut. Der erste Runde Tisch „Frühe Bildung – erfolgreich in der Neustadt sichern“ beleuchtete Mit-

te 2010 mit Vertretungen der Kitas, Grundschulen, Gemeinwesenprojekten, freien Trägern der Hilfen zur Erziehung, des Gesundheitsamtes Mainz-Bingen sowie der Stadtverwaltung Mainz unter Moderation von Gerda Holz (ISS Frankfurt) vorhandene Strukturen für Kinder zwischen 3 und 7 Jahren und deren Eltern. Es wurde festgehalten, dass es in der Neustadt bereits vielfältige Maßnahmen und Förderungen in dieser Lebensphase gibt, die jedoch teilweise noch unverbunden nebeneinander stehen. Besonders wurde die Frage in den Fokus gerückt, wie Eltern besser erreicht und über den Bildungsverlauf ihrer Kinder hinweg begleitet werden können<sup>7</sup>.

Von November 2010 bis September 2011 führten Quartiermanagement und Sozialplanung mit 12 Kita- und 3 Grundschulleitungen in der Neustadt **leifadengestützte Interviews** durch. Insbesondere sollte durch die Interviews geklärt werden, wie sich Armut und die Folgen von Armut im Alltag dieser Institutionen zeigen und welche Hauptthemen für die Präventionskette vor Ort gesehen werden. Weiterhin sollte eine erste Bestandaufnahme von Konzepten, Praktiken und der Ausgestaltung der „Zusammenarbeit mit den Eltern“ erfolgen.

Bereits ein erster Vergleich hinsichtlich des Anteiles der Kinder, deren Lebenslage auf Benachteiligungen hindeuten könnte, zeigt eine große Spannweite zwischen den Einrichtungen:

Kinder mit <b>Migrationshintergrund</b> :	20 - 100 % in Kitas, durchschnittlich 73 %
Kinder in <b>Alleinerziehendenhaushalte</b> :	3 - 45 % in Kitas, durchschnittlich 14 %
Kinder, die <b>unregelmäßig</b> kommen:	0 - 12 %, durchschnittlich 5 %
Anteil Kontakte zum <b>ASD</b> :	0 - 75 %, durchschnittlich 18 %
<b>Mehr Elterngespräche</b> notwendig:	2 - 43 %, durchschnittlich 22 %

Die Auswertung der Interviews zeigt aber auch ein vielfältiges, äußerst engagiertes und reflektiertes Vorgehen dieser „Kerninstitutionen“ der Präventionskette. Beim zweiten Runden Tisch „Frühe Bildung – erfolgreich in der Neustadt sichern“ am 25.10.2011 mit ca. 50 Teilnehmenden wurden die Ergebnisse dieser Interviews vorgestellt.<sup>8</sup>

#### 4. Elternnetzwerk Neustadt

Im Rahmen einer Förderung des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ für Modellvorhaben konnte das auf drei Jahre angelegte Projekt „Elternnetzwerk Neustadt“ Mitte 2011 starten. Das Modellvorhaben ist ein wesentlicher Teilbereich der Präventionskette zur Vermeidung von Armutsfolgen und hat eine Projektlaufdauer von August 2011 bis Juli 2014. Projektverantwortliche sind das Quartiermanagement und die Sozialplanung der Stadt Mainz, die Verantwortlichkeit der Projektkoordination vor Ort wurde nach einer wissenschaftlich begründeten Evaluation an den Kinderschutzbund Mainz mit dem Kinderhaus Blauer Elefant und ElKiko übertragen.

---

<sup>7</sup> vgl. auch Punkt 4 des vorliegenden Berichtes

<sup>8</sup> Eine ausführliche Darstellung findet sich in der Dokumentation „Aufbau einer kindbezogenen Präventionskette in der Mainzer Neustadt“, die unter [www.mainz.de/kinderarmut](http://www.mainz.de/kinderarmut) zu finden ist



Die Zielsetzung des Modellvorhabens geht im Wesentlichen auf die Ergebnisse des ersten Runden Tisches „Frühe Bildung – erfolgreich in der Neustadt sichern!“ vom 29.06.2010 zurück. Die anwesenden Vertretungen von Kitas, Grundschulen, freien Trägern, Kreisverwaltung Mainz-Bingen - Abteilung Gesundheit, sozialen Einrichtungen und der Stadtverwaltung Mainz kamen damals zu folgenden Einschätzungen:

- Die „Zusammenarbeit mit Eltern“ hat zwischenzeitlich eine wesentliche Bedeutung in allen beteiligten Einrichtungen. Sie soll/muss zu einem verbindenden Element zwischen den Institutionen ausgebaut und fest etabliert werden.
- In der Neustadt fehlt es nicht so sehr an einzelnen Angeboten, sondern an einer übergeordneten Angebotsstruktur, die im Stadtteil die Bereiche Kita – Übergang Kita/ Grundschule – Grundschule miteinander vernetzt.
- Perspektivisch wurde festgehalten, die von den Kitas geleistete Elternarbeit in einer sinnvollen und strukturierten Form in den Grundschulen der Neustadt fortzuführen.

Als **übergeordnetes Ziel** des Elternnetzwerkes Neustadt soll erreicht werden, dass Eltern, unabhängig von der Altersstufe ihres Kindes, Strukturen im Stadtteil vorfinden, die es ihnen ermöglichen, sich mit anderen Eltern und Fachkräften in den Institutionen zu treffen, sich bei Bedarf Unterstützung zu holen und sich aktiv einzubringen.

Kitas, deren „Zusammenarbeit mit Eltern“ bereits umfangreicher ist, sollen themenbezogen vernetzt und ihre Arbeit systematisiert werden. In den Grundschulen sollen neue, niedrigschwellige Angebote aufgebaut und strukturiert werden. Zudem sind freie Träger und unterstützende Professionen, die verschiedene Kitas und Grundschulen bereits jetzt begleiten, eng einzubinden. Inwieweit der Bereich der Frühen Förderung eingebunden werden soll bzw. muss, ist während der Modellphase ebenfalls zu betrachten, da Prävention ab der Schwangerschaft, spätestens aber mit der Geburt eines Kindes geleistet werden sollte. Strukturelle Prävention beginnt demnach bei Angeboten für künftige Eltern bzw. „Neueltern“.

Entsprechend dem Grundverständnis von präventiven und sozial inklusiven Handlungsansätzen soll sich das künftige Angebot an **alle Eltern** (d. h. keine Selektion) richten und gleichzeitig gewährleisten, dass **jede Mutter und jeder Vater** (d. h. Inklusion vor allem der sozial belasteten Mütter und Väter) eine bedarfsorientierte Unterstützung erhält.

Der Entwicklungsprozess in der Mainzer Neustadt soll zu einer verstärkten Systematisierung und Vernetzung des Vorhandenen bei Kitas, Grundschulen und weiteren Bildungsakteuren, zur gemeinsamen konzeptionellen Weiterentwicklung hin zu einer „Zusammenarbeit mit Eltern“ durch die oben genannten Akteure und zu sich daraus ergebenden neuen Angebotsstrukturen führen.

Neben einer Vorlaufphase mit einer wissenschaftlichen Konzeptentwicklung für den Aufbau des Projektes sieht das Modellprojekt vor, mit allen Akteuren in der Mainzer Neustadt, die mit Kindern zwischen 3 und 10 Jahren und deren Eltern zu tun haben, verbindliche Standards zum Thema „Zusammenarbeit mit Eltern“ zu entwickeln, diese zu erproben und über die Institutionen Kita und Schule hinweg zu verstetigen.

Die Kick-Off-Veranstaltung zum Elternnetzwerk Neustadt findet am 02.03.2012 als dritter Runder Tisch „Frühe Bildung – erfolgreich in der Neustadt sichern!“ statt.